

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 5 (1896)
Heft: 33

Artikel: Procédés ... imités des sauvages
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 15. August 1896.

Erscheint Samstags.

Nº 33.

Bâle, le 15 Août 1896.

Paraisant le Samedi.

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreisband
Fr. 7.50 (8 Mark) jährlich.
Deutschland:
Gesamtpreis 10 Mark.
Herr der Post absonder:
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis

Insetate:
20 Cts. per 10 paginata Petit-
seite oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechen Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Organ und Eigentum

des
Schweizer Hôtelier-Vereins.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtellrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtellrevue Bâle.“

Exposition Nationale Suisse.

Liste officielle des récompenses.

GROUPE XXIII.

Industrie des Hôtels.

Hors Concours.

(Membre du Jury.)

Weber, Hôtel de la Paix, Genève.

Médaille d'or.

Collectivité de la Société Suisse des Hôteliers.
(Pavillon de l'Industrie hôtelière suisse, restaurant et statistique.)

Médailles d'argent.

L. Mesmer-Weber, Hôtel du Nord, Bienne.
(Réveil automatique.)

Alfr. Diener, Waedensweil.
(Cafetières à circulation, réfrigérants pour l'eau.)

Médailles de bronze.

Forestier Frères, Genève.

(Fournitures pour hôtels, machines et ustensiles pour la cuisine et l'office.)

Wahl & Ferrière, Genève.

(Appareils de chauffage, spécialité pour hôtels.)

Bordier, Reymond & Cie., Genève.

(Machines et instruments employés dans les hôtels.)

A. Gehrig-Liechti, Zurich.

(Tire-bottes et porte-journaux.)

E. Oswald, Genève.

(Porte-journaux.)

Mentions honorables.

Société des Hôteliers, Montreux.

(Tableaux graphiques sur le développement de Montreux.)

O. Ausluster-Aubert, rédacteur, Bâle.

(Collection de 10,000 vues d'hôtels des cinq parties du monde.)

H. Hess, Pilgersteg-Ruti.

(Lit anglais en fer à sommier élastique.)

Odier & Moillet, Genève.

(Machines et ustensiles pour hôtels.)

Robert Schindler, Lucerne.

(Photographies d'ascenseur et de machines pour buanderies.)

Félix Wanner & Cie., Lausanne.

(Machines à nettoyer les couteaux, à laver les assiettes, à cirer les souillers, etc.)

Diplôme de collaborateur.

Bührer (Société des Hôteliers de Montreux), Clarens.

—><—

Belästigung der Fremden.

(Eingesandt.)

Es mag mancher bei uns weilende Tourist nicht wenig erstaunt gewesen sein, letzthin in einem Fremdenblatte folgenden Aufruf lesen zu können: „Wir richten an die Herren Hôteliers die Bitte, die Fremden in geeigneter Weise auf die Sammelbüchsen des Krankenhauses aufmerksam zu machen, event. auch an den Tischen Sammlungen zu veranstalten.“ Wie gut und edel das Werk auch sein mag, das man auf diese Weise fördern möchte, wir können nie und nimmer begreifen, wie man dazu kommen kann, die Fremden auf diese Weise belästigen zu wollen. Es muss auf diese gewiss einen sonderbaren Eindruck machen, wenn an sie das Ansinnen gestellt wird, uns unsere Armen und Kranken versorgen zu helfen, als ob wir hiebei auf fremde Hülfe angewiesen sein würden. Es mag angehen, dass in den Hotels Sammelbüchsen aufgestellt werden, damit etwas spenden kann, wer will, ohne belästigt zu werden; es mag gerechtfertigt sein, dass bei Unglücksfällen Sammlungen unter den Hotelgästen veranstaltet werden,

dass aber behufs Erhalt von Mitteln für Kranken- und Armenpflege in gewöhnlichen Zeiten die Fremden angezapft werden, wie es oben zitierten Aufruf bezeichnet ist — um einen gelinden Ausdruck zu gebrauchen — eine Zudringlichkeit. Es werden wohl wenige Hôteliers sein, die demselben Folge leisten.

Ueberhaupt wird in auswärtigen Zeitungen gegenwärtig wieder geklagt, wie sich der Fremdenbettel in der Schweiz, namentlich im Berner Oberland, breit mache. In jede Form kleidet sich derselbe; aber welche er auch annehmen mag, er ist und bleibt hässlich, dem Fremden lästig, widerwärtig, ist geeignet, diesem unser Land zu entleiden, ihm die Lust am Wiederkommen zu benehmen. Wohl wird zugegeben, dass es gegen früher etwas besser geworden ist, aber vorhanden ist das Uebel immer noch. Da sind es vor allem die zahllosen, überall in den Fremdenorten, besonders im Berner Oberland, an den Wegen stehenden Verkäufer und Verkäuferinnen von Blumen und Früchten, die sich durch ihre Zudringlichkeiten den Fremden gegenüber lästig machen, ist doch das ganze Treiben nichts anderes als verkleideter Bettel. Wohl sind es mitunter arme alte Weiblein, auch zu jeder Arbeit untaugliche Krüppel, die auf diese Weise nach Brot gehen; aber nicht selten thun es auch jugendliche Leute, die zu faul sind, zu ermüdender Arbeit. Unterdrückt sollte dieser Bettel auf jeden Fall werden; wir sagen dies, wie sehr wir auch den Armen das Almosen gönnen; sorgen die Gemeindebehörden dafür, dass die Armen nicht betteln müssen, sorgen sie dafür, dass es nicht ungestraft bleibt, wenn Eltern ihre Kinder an die Strassen und Wege stehn heissen, um dort die Fremden mit ihren Zudringlichkeiten zu belästigen, während sie, der Vater, vielleicht gar auch die Mutter, zu Hause ein Faulenzerleben führen, sorgen sie dafür, dass den jugendlichen Bettlern, die zur Arbeit tauglich sind, vor allem das Handwerk gelehrt werde.

In der „Frankfurter Zeitung“ wird geklagt, wie man irgendwo im Berner Oberland, mitten in einer Eislösche drinn, gezwungen werde, einem „geradezu schauderhaften“ Gesang zuzuhören, den zwei Frauenspersonen hinter einem mit Alpenrosen aufgeputzten Altar ausführen. „Also eine neue Art Bettel und Fremdenbelästigung!“ Gewiss besucht der Fremde die Eislösche nicht in der Meinung, es sei dies so eine Art Konzertraal, sonst könnte es einem genialen Manne noch einfallen, darin so eine Art Tingle-Tangel einzurichten! Doch, was nicht ist, kann noch werden.

Niemand wird es den Berner Oberländern verübeln, dass sie wissen, wer sie sind; ob sie aber gerade besonders klug handeln, dies die Fremden auch fühlen zu lassen, möchtesten wir bezweifeln. Fällt es einem Fremden einmal ein, einen Einheimischen für seine Zudringlichkeit gebührend zurecht zu weisen, so muss er sich's gar oft gefallen lassen, dass man auf eine geradezu unverschämte Art und Weise hinter ihm her lacht, ja er kann froh sein, wenn man ihn nicht mit Anzüglichkeiten traktiert. Glaubt man denn an gewissen Orten, die Fremden müssen in die Schweiz kommen, sie werden dennoch kommen, obwohl man sein Möglichstes thut hinsichtlich Zudringlichkeit und wenig höflichen Benehmen, um ihnen den Aufenthalt bei uns zu vergällen? Man werfe nicht vor, wir predigen sklavische Sich-Benehmen, eine eines freien Schweizers unwürdige Unterwürfigkeit; niemals, der Fremde will in uns den Schweizer haben, er nimmt gewiss gerne ein bisschen republikanisches Sich-Fühlen in den Kauf, auch von dem, dessen Dienste er bezahlt; aber er will einen liebenswürdigen Schweizer, keinen rohen; er verlangt Entgegenkommen, aber keine Zudringlichkeit, er will unsere Dienste bezahlen, aber das Anbetteln hastet er; die Schweiz, so wie sie der Schöpfer gemacht, ist ihm gut genug, wir haben nicht nötig, sie herauszuputzen, in Eislöschen Konzerte zu veranstalten und dergleichen.

In lobenswerter Weise werden von den Verkehrsvereinen, vom schweiz. Alpenklub von den Behörden, namentlich auch von der Berner-Regierung Schritte gethan, die geeignet sind, den Fremden den Aufenthalt in unsern Bergen zu einem angenehmen zu gestalten. In gewissen Beziehungen lässt sich eine Besserung jetzt schon nicht verkennen, besonders was die an den Wegen, welche zu irgend einer Sehenswürdigkeit (Wasersfall etc.) hinführen, erhobenen Abgaben anbetrifft. Aber es bleibt auch in dieser Hinsicht noch manches zu thun. In einem mundartlichen Gedichte wird das Berner-Oberland die Visitenstube des Bernerhauses genannt. Aber wie stimmen dazu die vielen Klagen über den lästigen Bettel, wie er in dieser Visitenstube praktiziert wird!

—><—

Procédés... imités des sauvages.

Nous lisons sous ce titre dans le N° 7 du „Journal des Etrangers“ de Zermatt:

Parmi les déplorables manigances instituées par certains hôteliers jaloux et peu soucieux de la dignité de leur industrie, on peut désigner à la réprobation publique celle des *engageurs*.

Dans les pays à demi-sauvages, même au Caire, à Alexandrie, les voyageurs qui visitent l'Egypte sont harcelés d'une façon absolument barbare par les ânières qu'il s'arrachent les clients et se livrent souvent d'homériques batailles pour la propriété temporaire d'un arrivant.

Tirailé, empoigné, secoué, souvent emporté par de robustes bras noirs, le voyageur proteste énergiquement contre une réception aussi brutale que désagréable.

Mais, au fond, il pardonne finalement, parce qu'il se trouve en pays plus au moins civilisé.

On pourrait croire qu'en Europe de pareils procédés ne pourraient guère être utilisés. Il n'en est rien, car — nous devons l'avouer avec répugnance — il est certains hôteliers affamés qui les ont adoptés, il est vrai en les adoucissant et en les adaptant aux circonstances.

Lorsque les clients sont rarissimes, que les touristes passent devant leur porte sans s'y arrêter pour aller où ils savent se bien trouver, il faut à tout prix attirer quelques voyageurs dans la maison silencieuse et vide. Le moyen, s'il est peu avouable, est assez simple, car il suffit de s'entendre avec un individu quelconque qui se chargera, contre due rétribution, de s'approcher des voyageurs, de nouer conversation avec eux sous le premier prétexte venu, de leur inspirer quelque confiance en ses connaissances du pays, etc., etc. Bref, au cours de la conversation, l'habile compère saura bien recommander l'hôtel pour lequel il travaille et engager le touriste à y descendre.

L'engagé se rencontre dans les trains, aux abords et sur le perron des gares, partout où il a chance d'exercer ses talents.

De ces individus il faut se méfier, non-seulement parce qu'ils sont causes de nombreuses déceptions, mais aussi pour le tort qu'ils font à la corporation des maîtres d'hôtels tout entière.

L'engagement constitue un véritable dol que l'on ne saurait assez stigmatiser.

La réputation d'un bon hôtel doit suffire pour fixer définitivement son choix.

Nous avons, cette fois, signalé ce qui se passe dans l'espoir de voir prendre fin à une si honteuse exploitation. Si l'effet attendu ne se produisait pas immédiatement, nous reviendrons sur ce sujet avec des détails moins généraux."

Paru dans le N° suivant du même journal:

„Racolage de voyageurs. — L'impudence des personnes dont nous avons parlé dans notre dernier

numéro ne connaît plus de bornes. Nous pourrons bientôt citer des faits incroyables de la rapine de ces gens-là.

Voici un exemple récent de leur exploits:

Une personne prenait son repas dans le Wagon-Restaurant qui circule entre Lausanne et Brigue, lorsqu'un des employés de ce même wagon s'approche d'elle pour lui demander le but de son voyage.

— Je vais à Zermatt, répondit la personne en question.

— Ah, vous allez à Zermatt? Eh bien je vous recommande beaucoup de descendre à l'hôtel X... c'est le meilleur de la localité et vous y serez mieux que partout ailleurs.

Nous espérons que la Cie du J.-S. mettra bon ordre à ce scandale qui dure depuis trop longtemps déjà. Les Wagon-Restaurants, après avoir enlevé la clientèle des buffets des gares, vont procéder au racolage des touristes. Il ne manquait plus que cela!



Kleine Chronik.

Baden. Gesamtzahl der Kurgäste am 11. August 8651.

Pilatus-Bahn. Im Juli wurden 8417 Personen befördert (1895: 9665).

Kreuznach. Die Stadt beschloss den Ankauf der hessischen Salinen zum Preise von 1,100,000 Mark.

Erfurt. Das im vorigen Herbst von E. Gundemann eröffnete Hotel de l'Europe, wurde von ersterem an eine Aktien-Gesellschaft verkauft.

Wegs. Das Gasthaus zum Löwen ist kaufweise an Hrn. Dolder, Sohn, zu Lützelburg, übergegangen. Der neue Besitzer will den Betrieb diesen Herbst eröffnen.

Bern. Im Monat Juli haben in den hiesigen Gasthäusern 17,682 Personen genächtigt (1895: 17,540), 1. November 1895 bis 31. Juli 1896: 95,578 (gleiche Periode 1894/95: 92,649).

Kanderstag. Hier haben einige Kurgäste der Schuljugend ein fröhliches Fest bereitet. Es geschah dies zum Dank dafür, dass diesen Sommer noch kein Fall von Fremdenbettel vorgekommen ist.

Zug. Das eidg. Post- und Eisenbahn-Departement prüft gegenwärtig die Frage, ob der Gasthof zum "Hirschen" in Zug sich bei teilweisem Umbau nicht für ein eidgen. Post- und Telegraphengebäude eignen würde.

Taschenräuber. Letzten Montag wurden auf Rig-Kulm einem Engländer im Gedränge beim Bahnhof über 1800 Fr. englisches Geld, in Papier und Gold, und zwei unausgefüllte Checks der Bank in London entwendet.

Basel, Fremdenverkehr. (Mitgeteilt vom Oeffentlichen Verkehrsverein.) Laut den Zusammensetzungen des Polizeidepartements sind während des verlorenen Monats Juli in den Gasthäusern Basels 18,284 Fremde abgestiegen. (Juli 1895: 19,299.)

Glarus. Die Aktien-Gesellschaft Kurhaus Elm hat sich konstituirt. Sie wählte zum Präsidenten des Verwaltungsrates Oberst Gallati. Die Vorarbeiten sollen sofort an die Hand genommen werden, damit im Frühjahr der Bau beginnen kann. Das Aktienkapital von 100,000 Fr. ist einbezahlt.

Interlaken. Die Aktiengesellschaft der Hotel Victoria und Jungfrau in Interlaken hat beschlossen, sofort den Flügel gegen den Schweizerhof auszubauen. Sie wird damit bereits im September beginnen. Es ergibt dies eine erhebliche Vermehrung der Logierzimmer und Bettzahlen für nächste Saison.

St. Moritz-Dorf. Das Palace-Hotel des Herrn Kaspar Badrutt ist eröffnet worden. Die Einrichtung des Hotels ist eine einfache aber höchst feine und elegante. Die Fremdenzimmer sind äusserst geschmackvoll möbliert. Die Gesellschaftsräume imponieren durch ihre Grösse und ihre vornehme Einfachheit.

Optische Telegraphie. Am 2. August abends sandten das Brienz Rothen und der Säntis einander durch mächtige Höhenfeuer Grüsse zu. Auf besondere Vereinbarung wurde wurden nämlich auf beiden Berggröpfen durch Feuer Signale abgegeben, und man hat sich ganz gut verstanden. Allerdings war an diesem Abend nach jener Richtung klares Wetter.

Ausländische Auszeichnungen. An der Internationalen Ausstellung für Ernährungs- und Gesundheitswesen (Food & Health) in London wurde der Firma Alfred Zweifel in Lenzburg für ihre Malagawine die Goldene Medaille mit Ehrendiplom zuerkannt. Die nämliche Auszeichnung nebst einem Grand Prix wurde der genannten Firma kürzlich in Amsterdam zu teilen.

Luzern. Das diesjährige Seenachtfest in Luzern nahm trotz unfreundlicher Witterung einen herrlichen Verlauf und hat in den Details seine Vorgänger übertroffen. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei. Grossartig war das Brillantfeuerwerk, das seinen Glanzpunkt in einem über 12 Meter hohen Riesenleichter-tableau, das Tellmonument darstellend, erreichte.

London. hat nach der neuesten Zählung 8000 Gasthäuser und 1700 Kaffeehäuser. Man konsumiert in der Nebelstadt in einem Jahre 2 Millionen Viertel Weizen, 300,000 Rinder, 1 Million Stück Kleinvieh, 9 Millionen Stück Geflügel und Wild, 240 Tonnen Fische, 180 Millionen Quart Bier, 31 Millionen Quart Wein, 18 Millionen Quart Likör und 15 Millionen Gallonen Wasser.

Davos. Amthliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 25. Juli bis 31. Juli 1896: Deutsche 483, Engländer 243, Schweizer 362, Holländer 55, Franzosen 55, Belgier 16, Russen 32, Österreicher 24, Amerikaner 43, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 41, Dänen, Schweden 17, Angehörige anderer Nationalitäten 11. Total 1556, darunter waren 445 Passanten. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1895: 1429.

Baden-Baden. Die hiesigen Hoteliers haben auf ihre Eingabe behufs Umwandlung der behördlicherseits angewandten Benennung "Gastwirt" in "Gasthofbesitzer" eine Antwort in folgendem Sinne erhalten: "Wir benachrichtigen Sie, dass der Stadtrat beschlossen hat, in Zukunft bei der Aufstellung von Wählervlisten, dem gestellten Ansuchen entsprechend, die Bezeichnung "Gasthofbesitzer" statt "Gastwirt" eintragen zu lassen".

Leubringer Bahn. Mit dem Bau der Bahn ist am 2. Juli begonnen worden. Die Bahn soll am 1. Juni 1897 eröffnet werden; sie erhält eine Länge von 900 Meter. Die Linie ist zu zwei Dritteln Tunnel. Nach Eröffnung der Bahn wird auf der Hochebene des Berges eine Villenstadt entstehen. Leubringen ist der Mittelpunkt zwischen dem berühmten Kurort Magglingen und der wildromantischen, höchst interessanten Taubenlochschlucht.

Von Europa nach New-York in 6 Tagen. Der Norddeutsche Lloyd hat gegenwärtig 6 Dampfer im Bau, von denen eine 13,700 Tonnen Gehalt und 28,000 Pferdekräfte, der andere 12,200 Tonnen und 24,000 Pferdekräfte bekommen wird. Beide Schiffe sind für den Dienst von Bremen nach New-York bestimmt und sollen vertraglich 21 Knoten in der Zeitstunde zurücklegen. Wie bekannt, legen die Passagierdampfer des Lloyd seit einiger Zeit regelmässig auch in dem Hafen von Cherbourg an, und wird es mit den neuen Dampfern möglich sein, die Überfahrtzeit Cherbourg-New-York und umgekehrt auf 6 Tage zu reduzieren.

Bergfährwesen. An der letzjährigen Versammlung des Schweizerischen Alpenklubs war beschlossen worden,

ein Verzeichnis der in der Schweiz patentierten Bergführer herauszugeben. Das Centralkomitee des Schweizer Alpenklubs, das seinen Sitz in Neuenburg hat, veröffentlicht nun ein solches, gerade noch früh genug für den zweiten Teil der heurigen Saison. Zwar macht die Liste noch nicht Anspruch auf Vollständigkeit, und es fehlt bei vielen Namen jedoch näheres Angabe, aber die Zusammenstellung durfte doch manchem willkommen sein. Von der bernischen Regierung patentierte Führer weist Grindelwald (mit Umgebung) 93 auf, Lauterbrunnen 45, Brienz 4, Interlaken (mit Umgebung) 12, das Amt Oherhasli 56, das Obersimmental 4, das Amt Frutigen 24. In andern Kantonen sind die Führer teils von der Regierung, teils von einzelnen Sektionen des Schweizer Alpenklubs patentiert.

Zwei Ozeandurchquerer merkwürdiger Art sind am Freitag in Havre gelandet. Es sind die Norweger Ulon und Samuelsen, zwei Matrosen, die anfangs Juni mit ihrem Ruderboot von New-York die Fahrt nach dem Kontinent angetreten hatten. Ihre überaus gefahrene Reise dauerte 62 Tage, Am 6. Juni d. J. verließen Ulon und Samuelsen New-York. Ihr Boot, welches eigens für diesen Zweck gebaut war, ist nur 18 Fuss lang und wiegt 200 englische Pfund. Es ist dies das kleinste Fahrzeug, in welchem jemand bisher die Fahrt über den atlantischen Ozean zurückgelegt hat. Ohne Segel und mit nur vier Paar Riemern ausgestattet, haben die beiden Männer den langen Weg von der neuen, bis zur alten Welt zurückgelegt. Unterwegs haben sie ungeheure Strapazen ausgestanden. Das kleine Boot kenterte mehrere Male und sie waren bei dem Tode nahe. Von Frankreich aus wollen sie waren mit ihrem Boot nach Norwegen rudern.

Glarus. Das Dörfchen Leuggelbach bei Schwanden hat eine 700 Meter lange schwebende Drahtseilbahn er halten. Sie beginnt an der Landstrasse, in nächster Nähe des Dorfes und endigt etwa 400 Meter höher in der idyllisch gelegenen, waldsum säumten Wiesenterrasse "Unterwind" am rauschenden Leuggelbach, wo schon einige in amerikanischen Stil gehaltene Berghotels entstanden sind. Die Seilbahn hatte anfänglich viele technische Schwierigkeiten zu überwinden; nun funktioniert sie vorzüglich. Ersteller und Eigentümer derselben sind die Herren Gebrüder Streiff in Schwanden und Maurermeister Jenni in Ennenda. Täglich stellen sich laut "Glarner Nachrichten" ganze Rudel Neugierige ein und sehen dem eigenartigen Schauspiel zu, wie die schweren, gusseisernen Rabenvögel die steile Luftbahn durchfliegen, von Zeit zu Zeit Halt machen, als ob sie im Fluge müde geworden wären. Gegenwärtig dient die Bahn nur dem Güterverkehr. Die Bahngesellschaft hat den Personenverkehr auf unbestimmte Zeit sistiert.

Neuer Schwindel. Ein raffinierter Schwindel wird seit einiger Zeit von England aus gegen die Wirts in Belgien betrieben. Eine sogen. englische Kompagnie schickt nämlich an belgische Wirts Preislisten ihrer Fahrer mit der Bitte, die Preislisten auf den Tischen der Gastzimmer auszulegen. Als Belohnung für diese Gefälligkeit fügt die Kompagnie ihrem Schreiben ein Los zu einer demnächst stattfindenden Verlosung bei, wobei der höchste Gewinn in einem prächtigen Fahrrad bestehen soll. Einige Tage später erhält der Wirt die angenehme Nachricht, dass auf sein Los der höchste Treffer gefallen sei, und er sich daher ein recht schönes Fahrrad ganz auswählen möge. Nur erscheine man ihm, umgedehnt die Kleinigkeit von 10 Schilling an die Kompagnie einzusenden, damit diese das kostbare Instrument auch recht sorgfältig verpacken und franko an ihn abschicken könne. Verschiedene Wirts kamen dieser Aufforderung auch nach, ohne indessen von dem ausgesuchten Fahrrade, noch auch von der englischen Kompagnie das Geringste mehr gehört zu haben. Da es sehr wohl möglich ist, dass die ehrenwerte Gesellschaft demnächst auch die Schweiz zum Schauplatz ihrer Thätsigkeit zu machen versuchen wird, so sei hiermit vor ihr gewarnt.

G. Henneberg's Seidenfabriken

in Zürich senden direct an Private

Stelle-Gesuch.

Tüchtiger, gewandter Kellner, 26 Jahre alt, der drei Haupt-sprachen mächtig, sucht auf 15. September passende Stellung, womöglich als

Oberkellner

in ein Geschäftsreisenden-Hotel. Offerten gefl. an die Expedition der Hôtel-Revue sub H 733 R.

Schönes Hotel-Restaurant

zu verkaufen, event. an ein gutes Restaurant oder an sonst solides Geschäft zu verkaufen.

Offerten sub H 741 R an die

Expedition der Hôtel-Revue.

Ein junger Schweizer,

mit den 4 Hauptsprachen bestens vertraut, militärfrei, sucht Stelle als

Buchhalter oder Sekretär

in einem Hotel. Eintritt Neujahr 1897. Gute Referenzen.

Gefl. Offerten sub H 738 R an die

Expedition dieses Blattes.

Kellner,

tüchtig, rüchtern, 34 Jahre alt, 3 Sprachen sprechend, sucht p. September oder Oktober Engagement, Jahres- od. Saisonstelle, als Ober- od. Zimmerkellner. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre B 1840 Lz sind zu richten an Haasenstein & Vogler, Luzern. 734

Serviertochter.

Junge, gebildete Tochter, arbeitsam, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in ein besseres Restaurant, wenn möglich in Basel.

Offerten sub H 732 R an die

Expedition dieses Blattes.

Oberkellner-Gérant,

Schweizer, 28 Jahre alt, im Hotel-fache durchaus bewandert, vier Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig Gérant eines Badeabstieb-estimenti, sucht Stelle auf nächsten Winter. Feine Referenzen zur Verfügung. Off. erbetteln sub Chiffre H 677 R an die Exp. des Blattes.

Hotelierstochter

sucht auf Wintersaison Stelle als Gouvernante in ein Hotel, vorzugsweise nach dem Süden. Offerten sub H 746 R an die

Expedition dieses Blattes.

Eine Saaltöchter

mit Bernertracht wünscht Stelle für diesen Winter in Hotel oder Pension. Offerten sub H 744 R nimmt die Expedition der Hôtel-Revue entgegen.



Kochlehrling.

Ein junger Mann, deutsch und französisch sprechend, Sohn eines Hotelbesitzers, wünscht auf kommendes Spätjahr in gutes Hause in obiger Eigenschaft placiert zu werden.

Gefl. Offerten sub Chiffre H 731 R beliebe man an die Expedition einzusenden.

Badmeister

(Masseur), bestempfohlen, sucht Stellung auf 1. oder 15. Oktober, am liebsten in eine Kur- oder Wasserheilanstalt. Zeugnisse u. Photographie zur Stelle.

Gefl. Offerten richte man unter Chiffre W. B. 1002, postlagernd St. Blasien, Baden.

725

Offerten unter Chiffre H 742 R befördert die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, deutsch und etwas französisch sprechend, sucht Stelle als Portier, Officier, Argentier oder Kellerbursche. Eintritt nach Wunsch. Gute Zeugnisse.

Offerten unter Chiffre H 735 R an die Exped. d. Blattes erbetteln.

SWISS CHAMPAGNE BOUVIER FRÈRES NEUCHATEL

Eine Tochter,

24 Jahre alt, im Service durchaus tüchtig und erfahren, sucht auf Herbst Stelle als Ober-Saaltöchter, Buffetdame, Restaurationskellnerin od. Gouvernante.

Offerten unter Chiffre H 735 R an die Exped. d. Blattes erbetteln.

Aide de cuisine.

Tüchtiger junger Mann, welcher schon in grösseren Hotels thätig war und gegenwärtig in einem Hotel I. Ranges in der Schweiz beschäftigt ist, sucht ähnliche Stellung. Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten sub H 726 R an die Expedition dieses Blattes.

Universalspumpe,

empfehlenswerteste Reverspumpe, zuerst Gartenspritzze, einfache Behandlung.

Krautanspritzung. Von jedem Mann bedient.

Allein-Verkauf bei:

Albert Furrer, Winterthur.
Prospekte gratis und franko.

628